



A full-page background image of a mountain range. In the foreground, a large, craggy rock formation is visible. The middle ground shows steep, forested slopes. In the background, several jagged mountain peaks are covered in snow under a clear blue sky.

Bergherbst der *Extraklasse*

Partnachklamm, Wettersteinkamm und einer der schönsten Schlafplätze des Gebirges:
Die Nord-Süd-Durchquerung des Wettersteins ist besonders reich an Höhepunkten.

Text & Fotos: Michael Pröttel



Magische Stimmung auf der Westlichen Thörlspitze am Abend des ersten Tags (oben). Am zweiten Tag geht es mit Begleitung durch wunderschöne Puittal (unten).

Bergeinsamkeit: Schon kurz nach der Saison kann man das Wettersteingebirge hier ganz für sich allein haben.



Hört diese Rinne denn nie mehr auf?« Die Frage musste ja irgendwann kommen. Zum Glück können mir weder Jana noch Bernadette vorwerfen, ich hätte sie vor dem steilen Abstieg in die Leutasch nicht gewarnt. Als gestandene Alpinistinnen wollten die beiden allerdings nicht auf die »Direttissima« verzichten. Die schmalen Wegspuren am Ostkamm der Gehrenspitze zogen die Freundinnen einfach zu stark an. Und so müssen wir uns jetzt ganz zum Schluss meiner langen Tour Meter um Meter Richtung Talboden vorarbeiten.

Gestartet war ich am Vortag nämlich allein. Punkt acht Uhr morgens. Also gerade noch rechtzeitig vor den ersten Touristengruppen öffnete mir das QR-Code-Ticket die vollautomatische Durchgangssperre am Eingang der Partnachklamm. Ein etwas ernüchternder Start ins Wettersteingebirge, das sich jedoch schnell von seiner wilden Seite zeigt. Starke Niederschläge in den vergangenen Tagen haben das Wasser der Partnach in der engen Schlucht anschwellen lassen. Über den dunklen, feuchten Felswänden leuchten die goldgelben Bergahorne im weichen Sonnenlicht. Was für ein Kontrast!

Herbstlich geht es weiter. Über den Kälbersteig zum altherwürdigen Schachenhäus. Es wird gerade gebohrt, gesägt und gehämmert, um alles rechtzeitig winterfest zu machen. Auch die Fenster des stolzen Königshauses sind bereits mit festen Holzbrettern verschalt. Hier oben auf knapp 1900 Metern können Mitte Oktober durchaus erste Schneestürme einsetzen. Einen ersten weißen Gruß schickt mir die im Westen aufragende Gipfelflanke der Alpspitze herüber.

Rätseln auf der Hütte

Etwas Schneekontakt gibt es eine knappe Stunde später beim weiteren Aufstieg zur Meilerhütte. Und das ist gut so. Denn an der auf immerhin 2366 Metern gelegenen Unterkunft würde ich vergebens auf Speis und Trank warten. In der direkt danebengelegenen Alten Meilerhütte der Sektion Bayerland verdurstet man hingegen auch nach Ende der Hüttensaison nicht. Hier kann man mit einem Gasherd Schnee schmelzen und Tee oder Nudeln kochen. Zumindest wenn man das System versteht. Ich stehe hingegen zunächst etwas ratlos vor dem Herd, der mir nicht verraten will, warum kein Gas fließt. Des Rätsels Lösung birgt eine kleine Holzluke, durch die man in den Bereich zwischen Fels- und Hauswand gelangt. Dort muss der erste Gast der Wintersaison die Gasflaschen nun einmal aufdrehen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Ehrenamtlichen der DAV-Sektionen, die sich auch um die jeweiligen Winterräume kümmern. Bernhard Olzowy,



Nichts für müde Beine: der steile Direkt-Abstieg in die Leutasch

Wetterstein-Durchquerung von Nord nach Süd

Zwei einzigartige Bergtage: von der sprudelnden Partnachklamm über die Meilerhütte in die grüne Leutasch



Herrlich herbstlich: im Anstieg vom Scharnitzjoch zur Gehrenspitze (oben).
Die Alte Meilerhütte dient nach der Saison als offener Winterraum (unten).

TIPPS & ADRESSEN / Unterwegs mit Bus und Bahn

Lage: Das Wettersteingebirge erstreckt sich von Bayern bis nach Tirol. Der Gebirgszug liegt zwischen Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Seefeld in Tirol und Ehrwald. Für diese Nord-Süd-Durchquerung reist man öffentlich am besten mit dem Zug nach Garmisch-Partenkirchen und mit der Buslinie 2 zum Ausgangspunkt am Olympia-Skistadion. Aus der Leutasch zurück geht es von der Bushaltestelle Gasse entweder mit Bus 431 und 430 zum Bahnhof Seefeld oder direkt mit Bus 431 zum Bahnhof Mittenwald.

Übernachten: ● Meilerhütte (2366 m), DAV, geöffnet von Mitte Juni bis Anfang Oktober, Tel. 01 71/5 22 78 97, www.alpenverein-gapa.de ● Nach Saisonende dient die Alte Meilerhütte als offener Winterraum mit Gasofen

Mehr erfahren: ● GaPa Tourismus, Richard-Strauss-Platz 2, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21/ 18 07 00, www.gapa-tourismus.de ● Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY 8 »Wettersteingebirge«



1 / Zustieg zur Meilerhütte (2366 m)

mittel ⌚ 5 ½ Std.
⬆️ 1700 Hm ⬆️ 60 Hm
⬆️ 12,5 km

Start: Olympia-Skistation Garmisch-Partenkirchen (710 m)

Ende: Meilerhütte (2366 m)

Charakter: Lange, aber technisch unschwierige Bergwanderung. Beim aussichtsreichen Anstieg vom Schachen zur Meilerhütte ist etwas Trittsicherheit erforderlich.

Route: Skistadion – Partnachklamm – Kälbersteig – Schachen – Frauenalpe – Meilerhütte

→ Tourenkarte 5 in der Heftmitte

2 / Über die Gehrenspitze (2334 m) in die Leutasch

schwierig ⌚ 6 ½ Std.
⬆️ 800 Hm ⬆️ 2050 Hm
⬆️ 11,5 km

Start: Meilerhütte (2366 m)

Ende: Leutasch/Gasse (1115 m)

Charakter: Landschaftlich einzigartige Bergtour, die bei den jeweiligen Abstiegen aber sehr gute Trittsicherheit und auch etwas Schwindelfreiheit erfordert.

Route: Meilerhütte – Leutascher Platt – Söllerpas – Puittal – Scharnitzjoch – Gehrenspitze – Leutasch/Gasse

→ Tourenkarte 6 in der Heftmitte

der Hüttenreferenten der Sektion Bayerland, erklärte mir schließlich übers Handy, wie ich zu meinem warmen Abendessen komme und fragte, ob alles in Ordnung wäre und ich mich wohl fühle.

Ein magischer Bergmoment

Vor meinem »dinner for one« steige ich freilich noch die gerade einmal sechzig Höhenmeter zum Gipfel der Westlichen Törlspitze hinauf – und erlebe einen meiner schönsten Bergmomente: Mutterseelenallein darf ich, direkt auf der Schneide des längsten Wettersteinkamms sitzend, die Sonne beim Zubettgehen begleiten. Während Musterstein und Wettersteinwand im letzten Abendrot aufleuchten, schmiegt sich weißer Talnebel an den Fuß der Alpsspitze. Als die Sonne verschwunden ist, wird es schlagartig kalt. Doch keine Stunde später wärmen mir leckere Pasta den glücklichen Bauch.

Am nächsten Morgen, kurz nachdem die Sonne um die Törlspitzen herum spitzt, setzte ich meine Durchquerung fort. Um zehn Uhr bin ich mit Jana und Bernadette im Puittal verabredet. Die Querung des Leutascher Platts und der steile Abstieg vom Söllerpass müssten in zwei Stunden gut zu schaffen sein. Hier und da verliere ich wegen des ersten Herbstschnees den offiziellen Weg. Doch auf dem flachen Karstplateau ist das kaum der Re-

de wert. Auf dem schmalen, teils ausgesetzten Steig hinunter ins Puittal ist das eine ganz andere Sache. Hut ab! Die Jäger, welche vor vielen Jahren einen ersten Steig auskundschafteten, hatten wirklich ein Gespür für das schroffe Gelände.

Bald aber folgen die sanften Almwiesen des Puittales. Hier kommen mir meine Freundinnen auch schon strahlend entgegen. Pünktlich auf die Minute. So wie Bergsteigerinnen eben sind. Gemeinsam steigen wir zum Scharnitzjoch und weiter zur Gehrenspitze auf. Die Kletterer an der gegenüberliegenden Südwand der Schüsselkarspitze freuen sich genauso wie wir über das sonnige Herbstwetter. Der Ausblick auf den bereits leicht verschneiten Alpenhauptkamm trägt das seine dazu bei, dass wir uns nur schwer vom Gipfelkreuz loseisen können. Allerdings sind 1300 Höhenmeter Abstieg kein Pappenstiel und die Tage im Herbst schon recht kurz. Wir wählen also den Schnellabstieg nach Süden. Aber ganz unter uns: Wer seine Knie schonen möchte oder keinen Schmalz mehr in den Beinen hat, nimmt besser den schönen Weg durchs Puittal.



Egal ob für eine Ski-, Berg- oder Mehrtage tour. Die von Liftanlagen verschonte Südostseite gefällt Michael Pröttel von allen Teilen des Wettersteingebirges am besten.



Blick auf Reintal, Blassengrat und Alpsspitze beim Weg vom Schachen zur Meilerhütte